

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postbeamten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3gefp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 208.

Neuenbürg, Donnerstag den 30. Dezember 1909.

67. Jahrgang.

Die Handelsverhältnisse u. die wirtschaftliche Lage am Jahreswechsel.

Am Ende des Jahres 1909 muß leider die wirtschaftliche Lage in Deutschland wie auch in den anderen Kulturländern noch als ungünstig bezeichnet werden, denn wenn auch im Jahre 1909 die schlimmste Krisis in der Industrie als überwunden angesehen wird, so ist doch die Besserung in der wirtschaftlichen Lage nicht in der gewünschten Weise eingetreten. Dabei muß man die verdrießliche Beobachtung machen, daß die internationalen Handelsverhältnisse sich mit dieser ungünstigen wirtschaftlichen Situation nahezu vollständig decken, daß also die Handelspolitik der meisten Staaten eine Hauptschuld an dem ungenügenden Warenaustausch hat. Man muß sagen, daß zwischen den wichtigsten Kulturstaaten handelspolitische Fragen bestehen, die noch nicht gelöst sind, und daß deshalb auch die Handelsverhältnisse ungünstig sein müssen. So tritt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika am 1. April 1910 wieder ein neuer Zolltarif mit sehr hohen Zöllen in Kraft, der alle Länder trifft, welche Nordamerika nicht die Meistbegünstigung einräumen. Nordamerika selbst aber gewährt für die Meistbegünstigung anderer Länder selbst keine eigentliche Meistbegünstigung, sondern nur den sogenannten ermäßigten Zolltarif, der auch noch sehr hohe Zölle aufweist. Man sieht daraus, daß die nordamerikanische Handelspolitik von einem rücksichtslosen Egoismus beherrscht wird, und daß es deshalb sehr schwer sein wird, daß Deutschland günstigere Handelsbedingungen mit Nordamerika erlangen kann. Man weiß selbst noch gar nicht, ob die Nordamerikaner eine genügende Zollermäßigung gewähren, falls Deutschland für die Einfuhr von amerikanischem Fleisch und Vieh Zollermäßigungen gewähren würde. Mit einem anderen großen amerikanischen Lande, mit Canada, lebt Deutschland seit einigen Jahren sogar in einem Zollkriege, weil die Regierung von Canada die deutschen Waren mit den höchsten Zöllen belegt, um die englische Einfuhr zu begünstigen, worauf natürlicherweise auch Deutschland die Einfuhr aus Canada mit entsprechend hohen Zöllen belegen muß. Möglich ist allerdings, daß Canada demnächst mit Deutschland, Italien und Belgien doch in Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrages treten wird. Wenig erfreulich gestalten sich auch die Handelsbeziehungen Deutschlands mit Frankreich, da am 1. April 1910 auch in Frankreich ein erhöhter Zolltarif in Kraft tritt, dem wir in Deutschland nicht mit entsprechenden Gegenmaßnahmen ohne weiteres entgegenzutreten können, da Deutschland im Frankfurter Frieden den Franzosen die allgemeine Meistbegünstigung für die französische Einfuhr zugestanden hat. Der sogenannte Meistbegünstigungskrieg zwischen Deutschland und der Schweiz ist auch noch nicht ganz beseitigt, denn die Schweizer sind durch die Herabsetzung der deutschen Mehlausfuhrvergütung immer noch nicht ganz beruhigt. Mit Rußland ist der Handelsverkehr nicht nur durch die sehr hohen Zölle, sondern auch durch den Mangel an Geld erschwert. Am besten ist der Handelsaustausch Deutschlands noch mit Oesterreich-Ungarn und mit England geregelt, weil durch entsprechende Handelsverträge eine feste Grundlage für den Handelsverkehr geschaffen worden ist. Zwischen Deutschland und England besteht, anstelle des Handelsvertrages allerdings nur ein sogenanntes Handelsprovisorium, das alle zwei Jahre erneuert wird. Dieses Handelsprovisorium bietet aber für die Handelspraxis ebensoviel Vorteile, wie der alte Handelsvertrag. Hoffentlich wird die schlechte Erfahrung, die man vielfach mit der bisherigen Handelspolitik gemacht hat, den einen oder anderen Staat bald dazu bringen, nach besseren Bedingungen für den internationalen Handelsaustausch zu suchen, und dann werden sich auch die Mittel und Wege für die Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage finden.

Kundschau.

Berlin, 29. Dez. Der Kaiser wohnte mit mehreren Prinzen der vorgestrigen Aufführung von Sudermanns Strandlinder im R. Schauspielhaus bei. Es verlautete, daß der Kaiser sehr entzückt gewesen sei und neben den Darstellern und der Regie auch dem Autor uneingeschränkten Beifall kundgegeben habe. Es ist psychologisch interessant, zu konstatieren, daß der Kaiser jetzt mit dem früher als Modernem sehr unbeliebten Sudermann in dem Augenblick Frieden schließt, wo dieser Autor ein geschichtlich gefärbtes Drama aufführen läßt.

Der Herzog-Regent und die Herzogin von Braunschweig haben ihre Reise nach Indien angetreten.

Der Chef der Reichspostverwaltung, Staatssekretär Kraetke, hat für den 7. Januar 1910 eine Konferenz von Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerkes nach Berlin im Reichspostamt eingeladen. Als Gegenstände der Besprechung werden folgende bekannt: 1. Darlegung der Gründe, die gegen die Wiedereinführung des Anfunftsstempels bei gewöhnlichen Briefen sprechen. 2. Mitwirkung des Publikums bei der Ausfüllung von Posteinlieferungsbescheinigungen behufs Beschleunigung der Abfertigung an den Postschaltern. 3. Ausfüllung von Einlieferungsbescheinigungen für gewöhnliche Pakete auf besonderen Wunsch. 4. Behandlung der mit einer Chiffre versehenen Briefe. 5. Erörterung der im Postnachnahmeverkehr hervorgerufenen Mängel. — Dr. Kraetke will also auf dieser Konferenz den Wegfall des Anfunftsstempels bei gewöhnlichen Briefen, welche Maßnahme in weiten Interessentkreisen mit Recht großes Mißvergnügen hervorgerufen hat, verteidigen. Es steht indessen schon jetzt zu bezweifeln, ob es dem Hrn. Staatssekretär gelingen wird, den nach Berlin berufenen Vertretern der Industrie usw. die Überzeugung von der Notwendigkeit genannter Maßnahme beizubringen.

Die Folgen der neuen Tabaksteuer machen sich vor allem in Westfalen bemerkbar. Die Firma Steinmeister u. Wellensiel hat in Westfalen ihre dortige Filiale (80 Arbeiter) vorläufig geschlossen. Die Firma Karl J. Klein-Hamburg hat ihre Fabrik in Ahle bei Bünde i. W. wegen der neuen Tabaksteuer gänzlich aufgehoben. Die Firma Kiele u. Hoberg-Minden hat ihren Betrieb in Iesenstedt (Kreis Minden) auf drei Wochen eingestellt.

Die Nachricht, daß im letzten Geschäftsjahre in Berlin und an den verschiedenen Nebenstellen der Reichsbank im Reiche nicht weniger als 170000 Mark in Tausendmarkscheinen eingelaufen sind, die auf Verlustkonto gesetzt werden mußten, erinnern wieder einmal an den Reichsdruckereifaktor Grünenthal und seinen Riesenbetrug. Alle diese hübschen blauen Scheine waren sog. „Grünenthaler“ und wurden, wie wohl noch erinnert, vor etwa zehn Jahren durch den Oberfaktor Paul Grünenthal gefälscht und in den Verkehr gebracht. Die ursprüngliche Annahme, daß es sich um höchstens 300 Stück derartiger „Grünenthaler“ handeln werde, ist im Laufe der Jahre weit in den Schatten gestellt worden. Der Verlust, der durch die Fälschungen der Reichsbank erwachsen ist, beziffert sich heute auf einige Millionen Mark. Dabei rechnet man damit, daß noch immer weitere „Grünenthaler“ zum Vorschein kommen werden, die heute wohlverpackt in irgend einem Portefeuille oder Tresor ruhen. Bekanntlich erweckte Mitte der neunziger Jahre Grünenthal den Anschein, daß er durch Spekulation in hochgestiegenen Papieren ein reicher Mann geworden sei. In Wirklichkeit aber kaufte er Papiere zu hohen Preisen, die er durch Bezahlung mit falschen Tausendmarkscheinen erstand. Hieraus erklärt sich auch die ungeheure Summe, mit der die Reichsbank dem geriebenen „Finanzier“

nachtrauert. Grünenthal, dem in seiner Eigenschaft als Oberfaktor auch die geheimsten Vorrichtungen des Betriebes der Reichsdruckerei zugänglich waren, hatte fehlerhafte, zur Vernichtung bestimmte, unnumerierte Tausendmarkscheine eigenmächtig mit Nummern versehen und diese an und für sich eigentlich echten Scheine in den Verkehr gebracht. Außer der Spekulation huldigte er auch dem Sporte, dem Spiele und den schönen Frauen in ausgiebigstem Maße. Im Moabiter Untersuchungsgefängnis endigte er durch Selbstmord. Seine frühere Geliebte, Ella Holz, hat sich, nachdem sie nach Grünenthal's Tod einige Jahre hindurch in Varietés als Sängerin und Tänzerin auftrat, ins Privatleben zurückgezogen.

Die bedeutendsten Schuhfabriken Deutschlands beabsichtigen, vom 1. Januar 1910 ab eine Erhöhung der Schuhpreise eintreten zu lassen und zwar, wie es in einem diesbezüglichen Rundschreiben heißt, im Hinblick auf die schwierige Lage der Schuhwarenindustrie, welche sich vor Lederpreise gestellt sehe, wie sie in solcher Höhe noch niemals verzeichnet worden seien.

Karlsruhe, 28. Dez. Das Organ der demokratischen Partei, der „Badische Landesbote“, veröffentlicht heute folgendes: „In eigener Sache teilen wir mit, daß der bisherige Verlag des „Bad. Landesboten“, die Bad. Verlagsdruckerei, G. m. b. H., gezwungen war, seine Zahlungen einzustellen. Durch das Eintreten der drei linksliberalen Parteien ist jedoch das Weiter-Erscheinen des Karlsruher Parteiorgans gesichert.“ — Die Parteileitungen der linksliberalen Parteien werden Mitte Januar zusammentreten, um über die Konstituierung der „Badischen Volkspartei“ Beschlüsse zu fassen.

Baden-Baden, 28. Dezbr. Hr. Hermann Siedlen in Newyork, Besitzer des Gutes Mariahalden hier, hat Hrn. Oberbürgermeister Fieser 5000 Mk. für Kinder unbemittelter Familien und für arme, alte Leute als Weihnachtsgabe überreicht.

Forchheim, 29. Dez. Der fgl. Rentbeamte Walter, Vater von 7 Kindern, ist nach Amerika geflüchtet. Eine Revision der Kasse hat ergeben, daß einige Tausend Mark fehlen.

Landau (Pfalz), 29. Dezbr. Der von dem früheren Bürgermeister Geh. Rat Mahle hier gestiftete Bismarkturm, dessen Richtfest heute stattfinden sollte, ist heute mit großem Krach eingestürzt und bildet einen Trümmerhaufen. Da der Zusammenbruch in der Mittagsstunde erfolgte, sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Offenburg, 28. Dez. Der aus Kleinsteinbach (Amt Durlach) gebürtige Sergeant Friedrich Farr von der 5. Komp. des 170. Regiments erhielt als bester Schütze im 14. Armeekorps den Kaiserpreis, bestehend in einer goldenen Uhr mit entsprechender Widmung.

Mannheim, 28. Dez. Rhein und Neckar sind über die Feiertage um je einen Meter gestiegen. Der Rhein stieg von 403 auf 500, der Neckar von 409 auf 506 Zentimeter. Der Wasserstand nimmt noch langsam zu.

Gutach, 28. Dez. In Bleibach wurde gestern abend das große Sägewerk des Kaufmanns Lang durch Feuer zerstört. Man vermutet Brandstiftung.

In Menningen i. Baden sank während des Gottesdienstes der Bürgermeister Klett plötzlich in der Bank nieder und verschied kurz darauf an einem Gehirnschlag. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern. — Ein Kind in Bahlwies fiel in einem unbewachten Augenblick in eine Badewanne und ertrank. Als die Mutter das Kind suchte, fand sie es tot in der Wanne.

Schwerin, 27. Dezember. In Daszow in Mecklenburg sind die 3, 7, 11 und 13 Jahre alten Kinder des Steinschlägers Dankwardt in der elterlichen Wohnung im Kohlendunst erstickt. Das Elternpaar weilte bei Verwandten auf Weihnachtsbesuch.

Rom, 28. Dezbr. Der heutige Jahrestag der Erdbebenkatastrophe in Sizilien ist in ganz Italien durch Gedächtnisfeiern begangen worden. In Reggio sind alle Geschäfte geschlossen. Behörden und Vereine begaben sich in feierlichem Zuge zu dem gemeinsamen Grabe, wo ein großer Kranz niedergelegt wurde. Den Bürgermeister des Erdbebengebiets sind zahlreiche Beileidstelegramme zugegangen.

New-York, 27. Dez. Seit gestern herrscht hier enorme Kälte, die sich auch auf ganz Nordamerika erstreckt. Aus verschiedenen Städten werden schwere Schneestürme gemeldet, welche großen Schaden angerichtet haben.

New-York, 29. Dez. Der durch die Schneestürme der letzten Tage in New-York und Umgebung angerichtete Schaden soll sich auf 5 Mill. Dollar belaufen.

Auf dem Wege von Sana nach Mokka ist der deutsche Reisende Burchardt zusammen mit dem italienischen Konsul Benzoni von Eingeborenen ermordet worden. Burchardt bereiste seit 17 Jahren Westafrika und galt als ein unternehmungslustiger Mann, der vor keiner Gefahr zurückschreckte. Vor Antritt der Reise, die ihm den Tod brachte, war Burchardt auf die Gefährlichkeit der Gegend aufmerksam gemacht worden, ließ sich aber nicht von seinem Vorhaben abbringen.

Bei Spa wurde der Pächter eines Restaurants Eduard Corard, seine 30jährige Frau, sein 2 1/2-jähriges Kind und seine 70jährige Mutter durch Attentate von Einbrechern ermordet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dez. Die auf allerhöchsten Befehl des Königs heute nachmittag stattgefundene Vorstellung in der „Max und Moritz“ sowie die „Puppenfee“ gegeben wurden, war von der Kinderwelt zahlreich besucht. Die königlichen Großeltern geleiteten selbst ihre beiden Enkelkinder, die mit dem Fürstenpaar zu Wied in der kgl. Profeniumsloge erschienen, in das Theater. Eine ganz besondere Freude wurde den Jünglingen des Waisenhauses bereitet, die mit vor Freude strahlenden Gesichtern den Vorgängen auf der Bühne folgten und gleich den lieblichen Prinzen zu Wied am Schluß der Vorstellung nicht aufhören wollten, den Darstellern Beifall zu spenden.

Stuttgart, 27. Dez. Das Justizministerium verfügt neuerdings eine Einschränkung der den Amtsgerichten obliegenden Visitationen der Grundbuchämter, Vormundschafts- und Nachlassgerichte mit der Begründung, daß seit dem Inkrafttreten des neuen bürgerlichen Rechts zehn Jahre verfloßen und infolgedessen eine Einschränkung dieser Visitationen angängig erscheine. Die Grundbuchämter sollen deshalb nur mehr alle zwei Jahre einschließlich der Geschäftsführung des Notarschreibers an Ort und Stelle visitiert werden; bloß wenn ein Beamter ein einzelnes Grundbuchamt verwaltet, ist die Visitation wie bisher alljährlich vorzunehmen. Auch die Vormundschafts- und Nachlassgerichte sollen alle zwei Jahre

Die silberne Krücke.

Humorelle von Gustav Krüger.

(Nachdruck verboten.)

Grobke rief den Kellner.

„Was habe ich zu zahlen?“

„Bitte sehr, mein Herr, drei Flaschen Räderheimer à vier, macht zwölf, zwei Kaviarbrötchen, eins fünfzig, macht zusammen dreizehn Mark fünfzig Pfennig, bitte sehr.“

Grobke griff nachlässig nach seiner Börse, fuhr tiefer in die Tasche, untersuchte dann hastig die andere Tasche, und plötzlich wurde ihm klar, daß er sein Portemonnaie beim Umkleiden zu Hause habe liegen lassen.

Verfluchte Geschichte! In der Aneipe war er gänzlich unbekannt.

„Ja, hören Sie mal, mein Lieber,“ wandte er sich zum Kellner, „ich bemerkte eben zu meinem Schrecken, daß ich mein Portemonnaie vergessen habe, Was machen wir denn da?“

Der Kellner sah ihn misstrauisch an. „Vielleicht kann der Herr dann einen Wertgegenstand als Pfand hierlassen?“ fragte er.

„Natürlich,“ erwiderte Grobke, „ich werde Ihnen meinen Stock hier lassen und morgen nachmittag die Sache regeln.“ Damit reichte er dem Kellner den Präsentstock.

„Ist das Silber?“ fragte der Kellner.

„Denken Sie, ich werde mit einem Bleitnäppel rumlaufen?“ fuhr ihn Grobke gereizt an.

wenigstens einmal und soweit möglich im Zusammenhang mit der Prüfung des Grundbuchwesens visitiert werden.

Stuttgart, 28. Dezbr. Nachdem die Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Reisezeugnisse die Zustimmung aller deutschen Bundesregierungen gefunden hat, ist sie nach einer Verfügung des R. Kultministeriums vom 10. Dezember für Württemberg sofort in Kraft getreten.

Stuttgart, 28. Dez. Gestern fand im Gasthaus zum Herzog Christoph in Stuttgart eine von allen Teilen des Landes gut besuchte Landesausschussung des Bundes der Landwirte in Württemberg statt.

Stuttgart, 28. Dez. Entsprechend einer Eingabe des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, die an die Regierungen der deutschen Bundesstaaten gerichtet wurde, mit der Bitte um Gewährung einer staatlichen Beihilfe zur Ausbildung von Turnwarten und Vorturnern hat das württ. Kultministerium seine Geneigtheit ausgesprochen, an der Turnlehreranstalt in Stuttgart alljährlich, jedoch zunächst nur versuchsweise, einen 8—10tägigen Kurs unter der Leitung des Vorstands dieser Anstalt einzurichten.

Stuttgart, 28. Dez. Die wertvolle Kochsche Ringausstellung im Landesgewerbemuseum, die durch die Liebenswürdigkeit ihres Besitzers noch bis zum 9. Januar ausgedehnt werden kann, wird noch einmal vom Vorstande durch einen Führungsvortrag erläutert werden, und zwar am Donnerstag den 30. ds. um 11 Uhr vormittags.

Wangen-Stuttgart, 29. Dez. Den hiesigen Sicherheitsorganen ist es leider bis jetzt noch nicht gelungen, der hier ihr Unwesen treibenden Einbrecherbande das Handwerk zu legen. Gestern nacht wurde wiederum der Versuch gemacht, eine an der Hedelfinger Straße gelegene Verkaufsbude zu erbrechen, was aber, wie es scheint, nicht gelang. In der Weihnacht stahlen die verwegenen Burschen dem Karl Glemser einen ganzen Stamm Minorita-Möhner, die bereits mit dem Legen begonnen hatten. Öffentlich gelingt es bald, die Burschen dingfest zu machen.

Obernberg, 29. Dez. Dem Generaldirektor der Waffenfabrik Mauser, Geh. Kommerzienrat Dr. Ingenieur Mauser hier, ist vom deutschen Kaiser für seine großen Verdienste um die Waffentechnik der preussische Kronenorden II. Klasse verliehen worden.

Freudenstadt, 29. Dez. Heute mittag fand die Beerdigung des im 61. Lebensjahre verstorbenen Landtagsabgeordneten Ritterwirt Friedrich Schmid statt. Eine größere Anzahl von Landtagsabgeordneten mit Präsident v. Payer hatte sich eingefunden. Kammerpräsident v. Payer und der Abgeordnete Liesching sprachen am Grabe. Im Namen des Bezirks-Kriegerverbandes legte Oberamtsrichter Kentscher einen Kranz am Sarge nieder. Weitere Blumenpenden wurden niedergelegt für den Veteranenverein, an dessen Spitze der Verstorbene in den letzten 25 Jahren stand, für das städt. Gaswerk, sowie für die Metzgerinnung, deren langjähriger Kassier er war.

„Einen Moment, bitte.“ Der Kellner trat an einen Nachbarnisch und überreichte dort den Stock einem Herrn. Dieser betrachtete ihn aufmerksam und gab ihm dann lächelnd mit einer kurzen Erklärung zurück.

Der Kellner trat wieder zu Grobke.

„Bedauere sehr, mein Herr,“ sagte er, „diesen Stock kann ich als Pfand nicht annehmen, da sein Wert bei weitem nicht die Zehne deckt. Der Griff ist nämlich nicht aus Silber.“

„Was nicht Silber,“ brauste Grobke auf, „sind Sie verrückt, oder bin ich es!“

„Ich bestimmt nicht,“ erwiderte der Kellner artig, „bitte, am Nebentisch sitzt ein Juweller, ein alter Stammgast, der Ihnen gern nähere Auskunft über den Stock geben wird.“

Und es war kein Silber! Der Juweller erklärte die Masse für eine neue, leicht versilberte Imitation, die einen Laien allerdings sehr leicht, einen Kenner aber niemals täuschen können. Den Wert des Stockes bezifferte er auf einige Mark.

Grobke raste innerlich. Diese Galanten! Da schwammen sie förmlich in Ergebenheit und Hochachtung und dann dieser gemeine Betrug! Aber die Bande sollte ihn kennen lernen.

Es blieb ihm nichts weiter übrig, als seine goldene Uhr zurückzulassen, die er sich dann am nächsten Tage gegen Erlegung der Zehne abholte. Den elenden Stock wollte er natürlich nicht mehr benötigen, sondern sich einen gleichen mit echtem Silbergriff zulegen. Allerdings mußte dieser mit dem jetzigen

Ludwigsburg, 29. Dezbr. Die beiden aus dem hiesigen Zuchthaus entsprungenen Sträflinge sind vorgestern abend in der Hördstraße in Zuffenhausen in die Gärtnerei Rudolph eingebracht, wahrscheinlich um sich andere Kleider zu verschaffen. Der Gärtnereibesitzer war aber noch anwesend und kam mit einem der Burschen, der nicht weichen wollte, ins Handgemenge. Er hatte nachher blutige Hände und scheint den Sträfling im Gesicht verletzt zu haben. Eine weitere Spur fehlt bis jetzt.

Heilbronn, 28. Dez. Wegen Wandersteuergefährdung wurde der 60 Jahre alte Schweinehändler Fugmann von Dürrenzimmern zu der Geldstrafe von 135 Mk. und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Angeklagte, der den Schweinehandel in großem Maßstab betreibt, hat es unterlassen, einen Gewerbeschein zu lösen.

Heilbronn, 26. Dez. Die Radfahrerunion hält Ende Juli nächsten Jahres nach dem Landesfängerfest ihren sogenannten Kongreß, d. h. ihre Jahreshauptversammlung mit Beratungen, Wahlen, sportlichen Wettkämpfen und Vergnügungen in der hiesigen Stadt, zum 25. Mal überhaupt und zum 2. Mal in Württemberg ab. Man rechnet auf den Besuch von einem Fünftel der 12000 Mitglieder, also von über 2000 Radlern, abgesehen von solchen außerhalb des Verbandes stehenden, denen die Teilnahme an gewissen Veranstaltungen des Kongresses nicht verschlossen ist. Die Heilbronner Ortsgruppe hat zur Zeit 120 Mitglieder. Mit dem Kongreß ist auch die seit 1895 in jedem 5. Jahre sich wiederholende Distanzfahrt von Friedrichshafen nach Heilbronn verbunden. Zum ersten Male sollen auch mindestens 2 Freiballonsfahrten stattfinden. Das Protektorat über den Kongreß hat der König, den Ehrenvorsitz Oberbürgermeister Dr. Göbel übernommen.

Riedlingen, 28. Dez. Gestern abend erfolgte in der Kaserne Rehm in Pflummern eine gewaltige Benzinmotor-Explosion. Ein Teil des Hauses stürzte ein. Der Besitzer und zwei Mädchen wurden schwer, die Tochter Rehms leicht verletzt.

Girrlingen, O.A. Rottenburg, 29. Dez. Die in den besten Jahren stehende Ehefrau des Schreinermeisters Anton Waller goß in die brennende Lampe Petroleum nach, dieses fing Feuer, die Kerne explodierte, und lichterloh brennend stürzte die vor Angst und Schmerzen ausschreiende Frau ins Freie, wo sie alsbald zusammenbrach. Gestern morgen erlag sie ihren Brandwunden. Alle Hilfe war vergebens.

Vom Stromberg, 29. Dez. Die söhnlige laue Bitterung der Weihnachtswoche hat in der Vegetation erstaunliche Wirkungen hervorgebracht. Der Hahnenfuß zeigt seine gelbe Blüte vollständig offen, auch das blaue Leberblümlein blüht. Die Christrose, die in früheren Jahren Mitte Januar offene Blumen brachte, ist gleichfalls im Blütenschmuck. Auch das Felsenungerblümlein ist am Aufgehen.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 27. Dez. Die Stimmung auf dem Weltmarkt war in der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswochen entschieden trauer, da sowohl Amerika als auch Argentinien

genau übereinstimmen, denn seine Gattin hatte scharfe Augen.

So trachte er denn von einem Geschäft ins andere, fand aber nirgends das Gewünschte. Endlich erklärte ihm ein Juweller, daß der gleiche Griff in Silber wohl überhaupt nicht aufzutreiben sein würde, und wenn ihm daran läge, eine genaue Kopie zu haben, so müßte diese eben besonders hergestellt werden. Allerdings würde der Preis durch das unvermeidliche besondere Modell sich ziemlich hoch stellen. Er nannte den Betrag, der Grobke doch einen gelinden Schrecken einjagte, denn dafür hätte er beinahe drei neue Stöcke bekommen. Aber er war nun einmal darauf kapriziert, und da hieß es eben in den sauren Apfel beißen. Er gab also die Bestellung auf und nahm nach einigen Tagen seinen neuen kostbaren Stock in Empfang. Den alten aber zersplitterte er in tausend Stücke und warf den Griff in den Stadtkanal.

Im Bureau hatte Grobke inzwischen ein geradezu höllisches Regiment geführt. War er schon früher nicht übermäßig höflich gewesen, so wütete er jetzt geradezu, und es hagelte den ganzen Tag über Verbaljurien der schlimmsten Sorte. Das Personal war zuerst völlig verblüfft über den nach der veröhnlichen Jubiläumstimmung besonders auffallenden Umschwung, aber als Grobke einst im Zorn die Bemerkung entfuhr, daß es allerdings leichter sei, seinen Borgesehten mit einer Fälschung anzuführen, als einen vernünftigen Brief zu schreiben, wußte man, was die Blocke geschlagen hatte. Der sein

mit bill
milde B
Woche h
ungefähr
Nr. 0:
88 M.
50 Plg.
82 M.
Kleie 10

Sei
ledigte
Knap
des
übertrag
(N
Eimob
haben si
seitens
die sich
wiederh
Was es
Nachbar
zu werd
dermaße
greifen
bringen.
dern au
gemäß,
aller Kr
daß jem
insolged
tritte in
Vorsicht,
in den Z
der Zw
muß, da
nehmen
ist. Es
geäußert
äußerste
was wol
züglichen
Bürgerf
leiten un
schaft kan
sein, um
H.-K.
Durch B
alle an
in Lauf
usw. Sen
nach Um
von etwa
Firma be
Pfor
markt wa
welche zu

Sehr
Dulgari

angelegte
entdeckt.
Der g
unhaltbar
hilfe gesch
Herr Neu
ihnen eine
willig, ang
einzig rich
haltung so
händigte
Reichsmün
Am n
begeben w
überreichte
recht klein
Worten:

„Doch
unbegreiflic
erst jetzt
Ihrem G
worden, de
Silber, so
Wir bitten
zu vergeiße
nur kleinen
gefertigten
zu wollen.
meiner Kol
annehmen,
zeigen und

mit billigeren Offerten am Markt waren und auch die milde Witterung zur Abschwächung beitrug; gegen Ende der Woche hat sich aber die Tendenz wieder befestigt und stehen wir ungefähr auf gleichem Preisniveau wie vor 8 Tagen. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 84 Mt. 50 Pfg. bis 85 Mt. 50 Pfg., Nr. 1: 83 Mt. 50 Pfg. bis 84 Mt. 50 Pfg., Nr. 2: 82 Mt. 50 Pfg. bis 83 Mt. 50 Pfg., Nr. 3: 81 Mt. 50 Pfg. bis 82 Mt. 50 Pfg., Nr. 4: 79 Mt. 50 Pfg. bis 80 Mt. 50 Pfg., Nr. 10 Mt. 50 Pfg. bis 11 Mt. — Pfg. (ohne Sack.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat das erledigte Oberamt Balingen dem Oberamtmann Knapp, etatsmäßigen Assessor bei dem Ministerium des Innern (vorher Amtmann in Neuenbürg) übertragen.

(Neuenbürg, 28. Dez. (Eingel.) Die hiesige Einwohnerschaft, speziell die Bewohner der Vorstadt, haben sich schon längst über grobe Ruhestörungen seitens eines Einwohners namens B. zu beklagen, die sich gerade in letzter Zeit in großem Maße wiederholten und Anlaß zum Nachdenken gaben. Was es heißt, einen derartigen Störenfried in der Nachbarschaft zu haben, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Der betr. Krakehler geberdet sich oft dermaßen rabiat, daß die Nachbarn täglich eingreifen müssen, um ihn einigermaßen zur Ruhe zu bringen. Aber nicht allein die Nachbarschaft, sondern auch unsere Polizei hat sich, ihrer Aufgabe gemäß, mit ihm herumzuschlagen unter Ausbietung aller Kräfte. Wie leicht kann es auch vorkommen, daß jemand beim Eingreifen zu weit geht und sich insolge dessen eine Strafe zuziehen könnte. Die Auftritte in der letzten Zeit mahnen nur zu ernst zur Vorsicht, da immer mehr das „gemeingefährliche“ in den Vordergrund tritt. Diesem vorzubeugen, soll der Zweck dieser Zeilen sein, da man bedauern muß, daß dem geradezu an Tollheit grenzenden Benehmen nicht schon ein Kegel vorgeschoben worden ist. Es ist deshalb vielfach der berechtigte Wunsch geäußert worden, die fragliche Person unter die äußerste Strenge des Gesetzes zu stellen, oder aber, was wohl am zweckmäßigsten wäre, einer diesbezüglichen Anstalt zu überweisen, damit die friedliche Bürgererschaft nicht immer aufs Neue Widerwärtigkeiten und Aufregungen ausgesetzt ist. Die Bürgererschaft kann nur für ein derartiges Vorgehen dankbar sein, um etwaige Konsequenzen vom Halse zu halten.

H.-K. Neuenbürg, 28. Dez. (Beschlagnahme.) Durch Beschluß des Amtsgerichts Geislingen sind alle an die Firma (Maison d'Horlogerie) „Fortuna“ in Lausanne (Schweiz) gerichteten Briefe, Geld- usw.-Sendungen, sowie alle Postsendungen, welche nach Umschlag, Poststempel und Inhalt (Nachnahme von etwa 6 M. oder Uhrensendungen) von dieser Firma herrühren, beschlagnahmt.

Pforzheim, 29. Dez. Der heutige Schweinemarkt war mit 150 Stück Milchschweinen besetzt, welche zu 24—40 Mt. das Paar verkauft wurden.

Dermisches.

Sehr schnell hat die Königin Eleonore von Bulgarien es verstanden, in ihrer neuen Heimat

angelegte Plan war also durch irgend einen Zufall entdeckt.

Der gegenwärtige Zustand war auf die Dauer unhaltbar, das erkannten alle, und es mußte Abhilfe geschaffen werden. Und eines Mittags berief Herr Neumann seine Kollegen zusammen und setzte ihnen einen Plan auseinander, der, wenn auch widerwillig, angenommen wurde, da man ihn als den einzig richtigen erkannte. Bei Schluß der Unterhaltung zog jeder trübselig sein Portemonnaie und händigte Herrn Neumann alle irgend entbehrlichen Reichsmünzen ein.

Am nächsten Mittag, als sich Groble zu Tisch begeben wollte, trat Herr Neumann zu ihm und überreichte ihm einen Stod mit einem — allerdings recht kleinen — silbernen Griff unter folgenden Worten:

„Dochgeehrter Herr Groble! Durch ein völlig unbegreifliches und tiefbedauerliches Versehen, das erst jetzt zu unserer Kenntnis gelangte, ist Ihnen an Ihrem Ehrentage von uns ein Stod überreicht worden, dessen Griff nicht, wie wir annahmen, aus Silber, sondern aus einer Silberimitation bestand. Wir bitten Sie, den unerklärlichen Irrtum gütigst zu verzeihen und diesen Stod, der einen allerdings nur kleinen, aber diesmal wirklich aus echtem Silber gefertigten Griff trägt, freundlichst entgegen nehmen zu wollen. Ich bitte nochmals zugleich im Namen meiner Kollegen um gütige Nachsicht und darf wohl annehmen, daß Sie uns nicht einer Absichtlichkeit zeihen und den fatalen Vorfall vergessen werden.“

Achtung und Sympathie zu gewinnen. Die deutsche Fürstentochter — die Königin weiß, eine Prinzessin Neuf jüngerer wendet ihre Arbeit und Interesse, so sehr der „N. G. C.“ aus Sofia, hauptsächlich Berken öffentlicher Wohltätigkeit zu. In dieser Beziehung, ebenso wie in jeder Hinsicht, der Mittelpunkt der bisher ein sprengten wohlhabenden und angesehenen Bulgariens und besonders der Hauptstadt worden. Die Königin trifft jezt zu Serrahn in Mecklenburg, wo sie sich zum Besuch ihrer Kusine, der verwitweten Albert von Sachsen-Altenburg, auf in Sofia ein und wird nun mit Eifer den Leidenden und Bedürftigen, soweit reiche ihrer Kräfte steht, ein fröhliches zu bereiten — Weihnachten fällt nach dem Kalender auf den 7. Januar. Wöchentlich versammelt die Königin die Damen der städtischen Gesellschaft um sich und — schenken ihnen. Sie hat eine große Anzahl von Nähmaschinen anlaufen und während ihrer Abwesenheit in palais stellen lassen. Hier wird sie geme diesen Damen Kleider für die Armen Maschinen anfertigen. — Das ist jeder Art des Wohltuns, die von dem Kaiser unserer „höher kultivierten“ westeuropäischen Länder auf das erfreulichste abtut!

Vom Lande. Nachstehender Trostvers für die unterlegenen Kandidaten bei der Gemeinderatswahl war an dem Aufgang zum Ratszimmer einer Landgemeinde zu lesen:

„Troestet eures Jammers Tränen,
Heitert eure Blicke auf;
Jüget euer heißes Sehnen,
Später kommt auch ihr hinaus!“

Konstanz, 26. Dezbr. Bei der hiesigen Stadtratswahl kleidete ein Wähler sein Stimmrecht in folgenden vieljüngenden poetischen Erguß:

Der Zettel hat seinen großen Wert
Mitsamt seinen Namen;
Der Stadtrat macht doch, was er begehrt,
Und die andern sagen: Amen!

Aus dem Rindermund. Vor einigen Tagen stand ich vor einer Stuttgarter Kunsthandlung, neben mir eine elegant gekleidete Dame mit einem reizenden Mädel von etwa 6 Jahren. Die Kleine betrachtete eifrig ein Bild von Christus. Plötzlich fragte sie, indem sie auf den Christuskopf deutete: „Mutter, wer ist das?“ worauf ihr die Mutter antwortete: „Das ist der liebe Heiland!“ Und nun sagt die Kleine zum Entzücken aller Umstehenden: „Ach, der liebe Heiland hat sich wohl auch zu Weihnachten photographieren lassen!“

Liebe Jugend! Ich unterrichte die oberste Klasse einer Bürgerschule in Deutsch und Geschichte seit langen Jahren. Eines Abends stehe ich vor einem Schaulenster, als mich ein Mann grüßt. „Herzlichen Dank für den Stod.“ „Na, Herr Lehrer, kennen Sie mich denn nicht mehr?“ — „Nein . . .“

Grobke glaubte zwar ebensowenig wie der Sprecher an das „unerklärliche Versehen“, aber es war doch nett, daß sie die Sache einzurenken versuchten. Es überkam ihn wieder eine verjöhnliche Stimmung, und er schüttelte Herrn Neumann unter Dankworten die Hand. Dann bemerkte er witzig:

„Nun schenken Sie mir aber nicht noch einen derartigen Stod, denn es reicht vollständig aus, wenn ich zwei besitze, einen für die Wochen- und einen für die Feiertage.“

„Doch nur einen, Herr Groble,“ bemerkte Herr Neumann lächelnd, „der Griff des ersten war ja doch leider nur Imitation und als Geschenk mithin so gut wie wertlos. Und damit dieser Stein des Anstoßes Sie nicht immer wieder an den bedauerlichen Vorfall erinnern möge, haben wir den alten Stod zerbrochen und die Stücke vorhin durch den Hausdiener in den nahen Stadtkanal werfen lassen.“

Weiteres aus dem Schulkraube. Brief an einen Berliner Lehrer. Mein Her. Wollen sie bitte mein Sohn Hans nicht sone schwere Rechenschempel aufgeben? For ein par Tage sollte er ausknobeln: wenn sechsdehn liter Bier 32 halbe literflaschen voll machen, wie viele literflaschen machen 36 liter voll? Wir haben versucht den Eschembel auszukriegen, aberst das gink nich, und Hans hat nicht wollen in die Schule bis er es raus hat und so habe ich müssen laufen, 36 liter Bier, was mir sehr schwer fiel, und denn haben wir mit alte Weinflaschen versucht,

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Memento zum Jahreschluss.

Neigt zum Ende sich ein Erdenjahr,
Sinne drüber nach, was ist und war —

Weil du unter deines Lebens Last
Wieder einen Berg erstiegen hast.

Bleib', o bleibe nur ein Weilchen steh'n,
Rückwärts auf begangnes Land zu seh'n.

Sieh, da drunten hinterm Friedhofschloß
Schlummert dir ein lieber Weggenos.

Dort im Stübchen bei dem Flackerlicht
Teuern Lebens letzte Scherbe bricht.

Neigt zum Ende sich ein Erdenjahr,
Sinne drüber nach, was ist und war!

Siehst du deines Feindes rechte Hand
Lastend heut' der deinen zugewandt?

War es nötig oder gut gewollt,
Daß du auf dem Weg mit ihm gegrollt?

Deiner Jorn- und Eiserworte Schaum
Ist verloren wie ein wüster Traum.

Wunsch und Wähnen, was die Seele freut,
Hat des Alltags rauhe Hand zerstreut.

Ihrer Ueberreste letzter Gruß
Raschelt unter müdgeword' nem Fuß.

Neigt zu Ende sich ein Erdenjahr,
Sinne drüber nach, was ist und war!

R. M.

ich habe sie soll gemacht und Hans hat immer uf geschrieben. Ich weiß nich ob das richtig war, denn es ist was vorbeigelaufen. Lassen sie son jezt nur mit Wasser rechnen, da mich das Bier zu deier is. Achtungsvoll Gottlieb Schulze, Schlossermeister.

Der Phonograph als Kellamehlfert. Eine große Teehandlung in Hamburg hat eine originelle Kellameidee für ihr Ladengeschäft verwirklicht. Am Eingang im Innern des Ladens steht die Figur eines lebensgroßen Chinesen. Diese Figur ist mit der Ladentür verbunden. Sobald die Tür von einem Kunden geöffnet ist, beginnt der Chineser mit dem Kopf zu wackeln, sein Mund öffnet sich und man hört laut und vernehmlich eine häßliche Rede in Versen, die natürlich den Tee der Firma lobt und ihn den Kunden anpreist. Der Effekt beruht auf folgendem: Sobald die Ladentür sich öffnet, wird in der Figur des Chinesen ein Hebel ausgelöst und eine Phonographenwalze setzt sich in Bewegung, auf die vorher jene Kellame gesprochen war. Ist die Walze abgelaufen, wird sie wieder an ihren Anfang transportiert und sobald die Tür sich wieder öffnet, beginnt der Chineser wieder sein Kellamegedicht. Die Idee findet allgemeinen Beifall. Die Edison'sche Erfindung ist also für die geschäftliche Kellame-Praxis recht verwertbar.

[Der Provinzprob.] Herr Huber (der auf der Speisekarte zum erstenmal das Wort Nocturlesuppe gelesen): „Kellner! Sie dürfen mir eine gebratene Nocturlettaube bringen!“

machungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg,
Morgen Freitag
Mehel-Suppe
wozu freundlichst einladet
W. Gegenheimer
3. „Germania“.

Hilfsarbeiter,
jüngerer led. Mann, der sich
als Heizer einlernen will,
wird angenommen.
Pforzh. Dampfwaschanstalt,
Birkensfeld.

**Züchtiger, solider
Säger**
für Vollgatter für dauernd
gesucht.

Heinrich Common,
Sägewerk und Zimmer-Geschäft,
Pforzheim-Brötzingen.

**Handelsschule
H Merkur, Pforzheim.**
Damen u. Herren finden prakt.
und gewähl. Ausbildung für den
kaufm. Beruf, sowie in allen mod.
Sprachen. Prospekte gratis durch
Conr. Marquart.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke 
bestenbedingte Garantie da-
für, daß Sie die authentischen
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne
obige Schutzmarke zurück.

**Anschafts- und
Neujahrskarten**
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

**Keine hohen
Weinpreise**
hat zu zahlen, wer
Zapf's Haustrunk
trinkt.
Voller Ersatz für Obst- und
Rebwein.
Einfache Herstellung.
1 Pak. £100 l. Weinbeeren 4 M.
1 „ £100 l. Malagatrunk 5 „
Prospekt u. Anweisung grat.
1. Zeller Weinsubstanzfabrik
A. ZAPF
Zell-Harmersbach, Baden.

**Der Verband der württ. Eisenbahn-
und Dampfschiffahrts-Unterbeamteten
Obmannschaft Neuenbürg-Wildbad**

hält am
Sonntag den 2. Januar 1910
im Gasthaus J. „Bären“ in Neuenbürg
eine

Weihnachts-Feier
verbunden mit theatralischen und musikalischen Aufführ-
ungen und Gabenverlosung
ab und ladet hierzu höfll. ein.
Saalöffnung 2 Uhr. Beginn 3 Uhr nachmittags.
Spenden für die Gabenverlosung werden im „Bären“
danfbar entgegengenommen.

**R. Bindewald, Zahn-
techniker**
Pforzheim, Schlossberg 19
langjähr. Assistent der Firma Flach & Schröder.
Sprechstunden v. 9-1 vorm.
2-6 nachm.
Sonatags v. 9-11 vorm.
— **Sämtliche Krankenkassen.** —

Die neuesten
**Kostümstoffe,
Damen-Kleiderstoffe,
Blusenstoffe,
Seidenstoffe.**
finden Sie bei
E. J. Wolf,
Pforzheim, Zerrennerstrasse 3.
Muster zu Diensten.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Meeh.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sein
großes Lager in:
**Glasierten Steinzug-
röhren** für Abort- und Kanali-
sationsanlagen, sowie **konische
Kaminaufläge**, ferner **Back-
steine, Kaminsteine, Falz-
ziegel, Viberchwänze,
Dachschindeln, rheinische
Schwemmsteine** 12, 14 und
16 cm stark, **Portlandzement**
und **schwarzer Kalk** in Säcken.
Karl Bozenhardt,
Maurermeister.

**Gottesdienste
in Neuenbürg**
Freitag, den 31. Dez., **Schlößler-
gottesdienst** abends 6 Uhr:
Stadtvikar Stübler.
Samstag, den 1. Jan., **Neujahr-
fest**,
Viederfranz: Mit dem Herrn
sang alles an.
Predigt 10 Uhr (Jes. 9, 6; Lied
Nr. 364):
Defan Hfl.
Abends 5 Uhr Altarrede:
Stadtvikar Stübler.

A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung,
betreffend die Wahl von Vertretern der Arbeitgeber
und Versicherten bei der unteren Verwaltungs-
behörde im Sinne des § 37 des Invalidenver-
sicherungsgesetzes.
Für die Wahlperiode 1. Januar 1910 bis 31. Dezember
1914 sind gewählt worden:
a) Als Vertreter der Arbeitgeber:
1) **Sollmer Friedrich**, Schlauchfabrikant in Neuenbürg.
2) **Holzer Nikolaus**, Fabrikdirektor in Rotenbach, Ode.
Dennach.
3) **Loos Christian**, Fabrikdirektor in Sensesfabrik, Ode.
Gräfenhausen.
4) **Delschläger Johann Michael**, Bauer und Gemeinde-
pfleger in Schömberg.
b) Als Vertreter der Versicherten:
1) **Eisele Karl**, Maurer und Bedienter in Wildbad.
2) **Klingenmayer Josef**, Platzmeister in Waldreunach.
3) **Schaible Hubert**, Oberholzhauer in Dennach.
4) **Wessinger Karl**, Goldarbeiter in Birkensfeld.
Neuenbürg, 28. Dezember 1909.
Oberamtmann Hornung.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein
Neuenbürg.**
Am Sonntag den 2. Januar 1910,
nachmittags 1/2 Uhr
findet im Gasthaus zum „Ehfen“ in Hufen eine
Voll-Versammlung
statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Land-
wirtschaft höflichst eingeladen sind.
Tages-Ordnung:
1) Verteilung der aus Anlaß der letzten staatlichen Rindvieh-
schau verwilligten Prämien und Diplome.
2) **Vortrag** des Landw.-Inspr. Sträßle-Leonberg über das
Thema „Wie soll der Landwirt die Wiesen pflegen, daß
sie Höchsterträge liefern“.
3) Besprechung der Schlachtviehversicherung.
4) Behandlung einiger minderwichtigen Gegenstände.
5) Gratis-Verlosung nützlicher landw. Gegenstände.
Den 21. Dezember 1909. Vereinsvorstand
Oberamtmann Hornung.

**Abreißkalender mit Küchenrezepten,
Schmidt's Abreißkalender,
Spemann's Alpentkalender**
vorrätig bei
C. Meeh.

